



Vorlagennummer: 20/0330
Vorlagenart: Beschlussvorlage öffentlich
Datum: 17.06.2026
Federführend: 4.041 - Fachbereichsdienste
Bearbeitung: Nina Jakubczyk

Weiterentwicklung und Sicherung der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup

Beratungsfolge:

29.06.2026	Senat	zur Senatsberatung
17.08.2026	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	zur Vorberatung
25.08.2026	Hauptausschuss	zur Vorberatung
27.08.2026	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Die Bürgerschaft nimmt das Konzept zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup zustimmend zur Kenntnis.
2. Der Bürgermeister wird beauftragt, in diesem Sinne mit dem Betreiberverein des „Grenzhof Schlagsdorf“ einen Kooperationsvertrag auszuarbeiten.
3. Der Kooperationsvertrag ist der Bürgerschaft zur Beschlussfassung vorzulegen.

Beteiligungsverfahren:

1.201 Haushalt und Steuerung	Zustimmung
1.300 Recht	Zustimmung
5.651 Gebäudemanagement	Zustimmung

Maßnahme:

freiwillig

Finanzielle Auswirkungen:

Ja siehe Anlage 2 (Die Personalkosten sind bereits in der Haushaltsplanung für 2028 vorgesehen.)

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gemäß § 47 f GO:

Nein Es handelt sich um einen Grundsatzbeschluss. Bei der Umsetzung ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vorgesehen.

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

Nein

Begründung:

1. Anlass und Zielsetzung

Die Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup (GDS) ist als authentischer Ort deutsch-deutscher Geschichte von überregionaler Bedeutung. Die Weiterentwicklung der Einrichtung ist Teil des Koalitionsvertrages der Landesregierung für die Legislaturperiode 2022–2027 sowie Bestandteil des Konzeptes zur Erinnerungskultur der Hansestadt Lübeck von 2022 (VO 9/07965-01-01-02). Stadt und Land begleiten daher gemeinsam den anstehenden Transformationsprozess, nachdem der Betrieb der GDS durch den Verein 12/2024 auf dessen Wunsch endete. Die Grundlage des Prozesses bildet ein Konzept, das 2023 im Auftrag des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein erarbeitet wurde [[hier einsehbar](#)].

Im Rahmen dieses Transformationsprozesses ist eine Neuorientierung der Einrichtung vorgesehen, um eine zeitgemäße, nach modernen geschichtsdidaktischen Prinzipien organisierte Ausstellung und Vermittlung zu etablieren. Ziel des Prozesses ist es, die Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup als Erinnerungsort an die deutsch-deutsche Geschichte sowie einen Lernort der historisch-politischen Bildungsarbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Da aufgrund der aktuellen Haushaltslage keine Ausweitung der freiwilligen Leistungen möglich ist und sich daher weder alleiniger Betrieb noch Trägerschaft durch die Hansestadt Lübeck realisieren lassen, musste nach Alternativen für den zukünftigen Betrieb gesucht werden. Dies erfolgte unter der Maßgabe des Erhalts und der Weiterentwicklung der GDS und in enger Zusammenarbeit mit dem Land. Als am zweckmäßigsten und zielführendsten wird seitens der Verwaltung die Einbringung der GDS in ein länderübergreifendes Grenzmuseum in Verbindung mit dem GRENZHUS Schlagsdorf bewertet.

Die Hansestadt Lübeck beabsichtigt daher, den Standort Lübeck-Schlutup in ein länderübergreifendes Grenzmuseum einzubringen. Zukünftig soll es in der Trägerschaft des Vereins Politische Memoriale (Betreiber des GRENZHUS Schlagsdorf) ein Grenzmuseum mit zwei Standorten geben – in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Diese Vorlage soll einen Grundsatzbeschluss zur Fortsetzung des 2025 von der Verwaltung begonnen Transformationsprozesses zur GDS sowie zur kostenlosen Zurverfügungstellung des Gebäudes sowie einer Personalstelle herbeiführen.

2. Hintergrund und Betrieb durch den Verein bis 2024

Das ehemalige Zolldienstgebäude, das sich noch heute in der Mecklenburger Straße 12 im Lübecker Stadtteil Schlutup befindet, wurde ab 1979 vom Bundesgrenzschutz und dem Zoll für die Zollabfertigung genutzt und gehörte zur Anlage des nördlichsten Grenzüberganges der innerdeutschen Grenze. Das Zolldienstgebäude stellt das einzige erhaltene Gebäude des westdeutschen Teils des Grenzüberganges Lübeck-Selmsdorf dar. Lübeck war damals die einzige westdeutsche Großstadt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Im Jahr 1999 hat die Hansestadt Lübeck das Gebäude und Grundstück vom Bund erworben. Die rechte Gebäudehälfte wurde im Dezember 1999 als Jugendtreff des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Betrieb genommen. In der Bürgerschaftssitzung am 06.11.2003 erhielt der Antrag, die linke Hälfte des Gebäudes dem Förderverein Grenz- und Schlutup-Museum 2000 e.V. (2004 umbenannt in Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup e.V.) unter Zugrundelegung der Auflagen des Kaufvertrages zur Verfügung zu stellen, eine mehrheitliche Annahme (Beschluss über den TOP 6.1. Drs Nr. 509 der Bürgerschaftssitzung vom 06.11.2003). Von 2004 bis 2024 wurde dann die linke Gebäudehälfte von dem Verein Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup e.V. betrieben.

Dieser als Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup (GDS) bekannte Ort ist das Ergebnis des engagierten Einsatzes zahlreicher ehrenamtlich tätiger Menschen. Der Verein betrieb eine Ausstellung, bot Führungen und Veranstaltungen an. Inhaltliche Schwerpunkte der Ausstellung bildeten der Aufbau der Grenzanlagen, DDR-Alltag und die Grenzöffnung. Die Hansestadt Lübeck stellte dem Verein die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung. Die Öffnung der GDS sowie die Führungen wurden ehrenamtlich abgesichert.

Im Dezember 2024 endete der Betrieb durch den Verein auf dessen Wunsch. Zuvor hatten das Land Schleswig-Holstein, der Betreiberverein und die Hansestadt Lübeck einen Vertrag zur Überlassung der Sammlung in den Besitz der Stadt geschlossen.

3. Landesweite Bedeutung der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup

Bereits 2023 hatte das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landesschleswig-Holstein ein Grundlagenkonzept für die „Weiterentwicklung der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup“ erarbeiten lassen. Die Erarbeitung des Konzeptes des Landes basierte auf der Verankerung der Weiterentwicklung der Grenzdokumentationsstätten im Koalitionsvertrag der schleswig-holsteinischen Landesregierung (CDU/Bündnis 90/Die Grünen) für die Legislaturperiode 2022–2027.

Das Grundlagenkonzept von 2023 entwarf mögliche Varianten für eine zukünftige Trägerschaft der GDS, wie die Fusion mit dem Grenzhof Schlagsdorf in Nordwestmecklenburg oder die Trägerschaft durch eine Anstalt öffentlichen Rechts oder einer Stiftung. Des Weiteren legte das Grundlagenkonzept erste Ideen für eine Neukonzeption der Ausstellung sowie die Kalkulation künftiger Betriebskosten vor.

4. Transformationsprozess 2024 – 2027

Seit 2024 verantwortet die Hansestadt Lübeck einen Transformationsprozess zur GDS, in dem u.a. mit Hilfe der Förderung des Landes Schleswig-Holstein und der Possehl-Stiftung eine professionelle Bewertung und Inventarisierung der Sammlung, die Aufnahme von Zeitzeugeninterviews, eine bauliche Bestandsaufnahme sowie die Suche nach einer geeigneten Trägerschaft erfolgt ist. Ausgehend von dem Grundlagenkonzept des Landes von 2023 wurden von der Verwaltung mehrere Maßnahmen definiert, um die GDS als Ort der Erinnerung an die deutsch-deutsche Geschichte zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu einem touristisch wirksamen und überregional bedeutsamen Lernort der historisch-politischen Bildung weiterzuentwickeln (die Maßnahmen a) – d) wurden bereits umgesetzt):

- a) Prüfung der im vom Land Schleswig-Holstein in Auftrag gegebenen „Entwicklungskonzeption Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup“ vorgeschlagenen Variante „Fusion mit dem Grenzhof Schlagsdorf“
- b) Erarbeitung eines Konzeptpapiers, in dem die inhaltlichen Grundsätze und organi-

satorischen Entwicklungsstufen für die Etablierung eines Grenzmuseums mit zwei Standorten skizziert wurden

- c) Kalkulation der künftigen Betriebskosten für ein länderübergreifendes Grenzmuseum mit zwei Standorten
- d) Erstellung von Aufmaßen und Ansichten als Grundlage für die zukünftige Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten
- e) Veröffentlichung einer Ausschreibung zur Konzeption der ersten gemeinsamen Ausstellung des Grenzhus Schlagsdorf mit der Hansestadt Lübeck
- f) Beauftragung Konzeption einer neuen Ausstellung (gefördert durch die Possehl-Stiftung)
- g) Recherche und Akquise von Drittmitteln für die Umsetzung der neuen Ausstellung
- h) Herstellung und Einrichtung der neuen Ausstellung in der GDS

5. Konzept für eine Fusion mit dem Grenzhus Schlagsdorf

Das GRENZHUS Schlagsdorf wurde am 09.11.1999 eingeweiht. Schlagsdorf lag im ehemaligen Grenzsperrgebiet der DDR. Museumsgebäude und Außengelände stellt die Gemeinde Schlagsdorf kostenfrei zur Verfügung. Das Grenzhus besteht aus Museum, Außengelände und Grenzparcours sowie einem Bildungsforum. Die Dauerausstellung wurde 2018 neugestaltet und gliedert sich in die Abschnitte Prolog, Grenze und Machtsicherung, Grenze und Alltagsleben, Durchlässigkeit der Grenze, Natur und Grenze, Grenzöffnung und Epilog. In den Räumen werden beide Seiten der Grenze dargestellt. Das Grenzhus verfügt über ein professionelles Sammlungs-, Ausstellungs- und Bildungskonzept und ist Teil der Gedenkstättenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Die Sammlung, Archiv und Bibliothek sind erschlossen und für die Öffentlichkeit nutzbar.

Ein gemeinnütziger Verein verantwortet die museale Arbeit (3,5 Arbeitsstellen) und die Arbeit des Bildungsforums (2 Arbeitsstellen). Beide Projekte fördert das Land Mecklenburg-Vorpommern jährlich mit ca. 220.000 Euro. Hinzu kommen jährlich 25.000 Euro vom Landkreis Nordwestmecklenburg und selbst zu erwirtschaftende Eigenmittel im Umfang von über 80.000 Euro. Die Einrichtung zählt jährlich ca. 10.000 Besuchende, davon 15 % aus dem Ausland. Es gibt eine enge Vernetzung mit den Biosphärenreservat Schaalsee und dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft sowie den Kommunen beiderseits der ehemaligen Trennlinie. Nach Rücksprachen und Vorsondierungen mit dem Land Schleswig-Holstein erarbeiteten die Hansestadt Lübeck (Kulturbüro) und der Verein Politische Memoriale e.V. ein erstes gemeinsames Konzeptpapier (siehe Anlage), in dem die inhaltlichen Grundsätze und Vorteile eines Grenzmuseums mit zwei Standorten skizziert wurden.

Eine schlanke, professionelle Verwaltung und einheitliche Geschäftsführung sichern die Arbeit von zwei Einrichtungen. Das Personal ist flexibel einsetzbar und kann bei Bedarf an beiden Standorten arbeiten.

Die Zusammenlegung von zwei Standorten unter einer Trägerschaft schafft Ressourcensynergien für eine moderne und kreative Ausstellungs- und Bildungsarbeit und stärkt die Orientierung an professionelle Standards der Museumsarbeit. Die Bildungsarbeit folgt einheitlichen fachlichen Standards. Daraus entstehen kontinuierliche Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Schulprojekte.

Das neue Grenzmuseum profitiert von den Erfahrungen, der Reputation und dem Netzwerk des GRENZHUS Schlagsdorf und von der überregionalen Bekanntheit der Grenzdokumentations-Stätte in Lübeck-Schlutup. Das Grenzhus ist sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als

auch in Schleswig-Holstein und Hamburg anerkannt, arbeitet mit Förder- und Bildungseinrichtungen in allen drei Bundesländern zusammen. Der Trägerverein ist erfahren in der Akquise von und im Umgang mit Bundes-, Landes-, EU- und Stiftungsgeldern sowie im Projektmanagement, verfügt über eine professionelle Buchhaltung.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit in einem Grenzmuseum mit zwei Standorten – dem Grenzhus Schlagsdorf im ehemaligen Osten und der Grenzdokumentations-Stätte Schlutup im ehemaligen Westen – bildet eine große Chance für intensives Geschichtslernen und ist ein starkes politisches Signal für die gemeinsame Verantwortung im Umgang mit der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte und ihren Gegenwartsbedeutungen. Zugleich würde diese konzeptionelle Neuausrichtung der beiden Standorte und ihre gemeinsame Trägerschaft ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der bundesdeutschen Erinnerungslandschaft „Deutsch-deutsche Grenze“ darstellen.

Am 09.02.2026 erfolgte eine erste Vorstellung der Ideen im Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege (siehe Niederschrift vom 09.02.2026).

Die gestiegene Nachfrage nach politischen Bildungsangeboten zu den Themen der innerdeutschen Teilung und Wiedervereinigung, die nicht nur durch lokale Schulklassen und Gruppen hervorgerufen werden, sondern auch stark im Kontext der Bildungsfahrten und Klassenreisen aus bundesdeutschen Regionen und anderen europäischen Ländern (besonders Skandinavien) nachgefragt werden, macht eine gemeinsame professionelle Bildungsarbeit mit Vermittlungsangeboten, Workshops und Veranstaltungen unabdingbar. Zur Entwicklung und Betreuung dieser Bildungsangebote, für die neu zu konzipierende Ausstellung in der GDS und für einen dauerhaften Museumsbetrieb bedarf es zusätzlichen Personals sowie eines Budgets für Sachkosten.

Für eine Finanzierung dieser für den professionellen Betrieb des Standorts GDS notwendigen Personal- und Sachkosten ist eine finanzielle Förderung des Landes Schleswig-Holstein notwendig.

6. Kosten und Finanzierung

Die Konzeption für das neue Grenzmuseum (s. Anlage) umfasst neben dem Leitbild, den inhaltlichen Grundsätzen und thematischen Schwerpunkten der beiden musealen Standorte einen Kosten- und Finanzierungsplan für einen Betrieb ab 2028.

Das Grundlagenkonzept des Landes SH hat allein für den Betrieb des Standortes Schlutup für das Jahr 2023 Ausgaben in Höhe von 324.000 Euro kalkuliert, wobei die Gebäudekosten mit 42.000 € zu niedrig angesetzt waren; tatsächlich sind es 75.000 €. Schon allein bei Tarif- und Kostensteigerung von ca. 2,5% jährlich ergäben sich Summen gegenüber der Machbarkeitsstudie von rund 395.000 € ab 2028.

Die Kostenschätzung bei einer Zusammenlegung der beiden Standorte und der Trägerschaft durch das Grenzhus Schlagsdorf ergab für den Zeitraum 2028 – 2029 jährliche Kosten in Höhe von rund 320.000 Euro für den Standort Schlutup.

Um den zukünftigen Träger des neuen Grenzmuseums für den Mehraufwand des Betriebs der GDS abzusichern, wird ab 2028 eine institutionelle Förderung des Landes Schleswig-Holstein benötigt. Hierzu wurden seitens der Verwaltung in dem Zeitraum von Juli 2025 bis Juni 2026 mehrere Gespräche mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein geführt, welches die Bereitschaft signalisiert hat, die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit zu unterstützen.

Eine verbindliche Förderzusage durch die beteiligten Fördergeber:innen für das Geschäftsjahr 2028, insbesondere des Landes Schleswig-Holstein, kann erst nach Beschluss des Landeshaushaltes im Herbst 2027 erfolgen.

Die Unterstützung der Hansestadt Lübeck für das neue Grenzmuseum würde sich auf die kostenlose Bereitstellung und auch zukünftige Bewirtschaftung des ehemaligen Zolldienstgebäudes in der Mecklenburger Straße 12 sowie die Einbringung einer Personalstelle der Hansestadt Lübeck beschränken. Der/die Mitarbeiter:in der Hansestadt Lübeck wird für die Stadt im Rahmen des Kooperationsvertrags tätig und erfüllt für die Hansestadt Lübeck die sich aus dem Kooperationsvertrag ergebenden Aufgaben; der/die Mitarbeiterin verbleibt mit der Stelle bei der Hansestadt Lübeck.

7. Vorbereitung einer Kooperation zwischen der Hansestadt Lübeck und dem GRENZ-HUS Schlagsdorf

In der nächsten Planungs- und Vorbereitungsphase sollen bis Ende 2026 die vertraglichen Grundlagen des Zusammenwachsens vorbereitet werden. In einem engen Gesprächsverfahren zwischen den Beteiligten und unter Hinzuziehung von externen Fachleuten und des Bereiches Recht wurden die folgenden Schritte definiert, wie die organisatorische Kooperation zwischen der Hansestadt Lübeck und dem zukünftigen Betreiber der GDS vorbereitet und gesteuert werden kann:

1. Um die zukünftige Trägerschaft des länderübergreifenden Grenzmuseums übernehmen zu können, muss der Verein Politische Memoriale e. V. seine Satzung überarbeiten.
2. Die Hansestadt Lübeck und der Verein erarbeiten einen Entwurf für einen Kooperationsvertrag. Der Kooperationsvertrag ist als wichtige Angelegenheit nach § 27 Abs 1 Satz 2 GO-SH von der Bürgerschaft zu beschließen. In diesem Vertrag werden die Rechte und Pflichten beider Seiten, der Umgang mit der geplanten Landesförderung, die kostenlose Zurverfügungstellung und Bewirtschaftung des Gebäudes und einer Personalstelle sowie zentrale Ziele der Arbeit in Lübeck-Schlutup festgehalten.
3. Zur Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Standorten innerhalb des Grenzmuseums wird Geschäftsverteilungsplan vorbereitet. Darin sollen die Aufgaben der verschiedenen Arbeitsstellen und die Verantwortlichkeiten beschrieben werden.

8. Ausblick

Von Oktober 2026 bis März 2027 soll mit Hilfe der finanziellen Förderung der Possehl-Stiftung eine Ausstellungsagentur für die neue Dauerausstellung in der GDS ein Feinkonzept und ein Ausstellungs-drehbuch, einen Raumnutzungsplan, Vorschläge für Ausstellungsveränderungen im Grenzhof Schlagsdorf sowie für ein einheitliches Erscheinungsbild des künftigen länderübergreifenden Grenzmuseums erarbeiten.

Während der Neugestaltung durch die Hansestadt Lübeck entwickeln die Partner eine enge, auf die zukünftige Museumsstruktur abgestimmte Kooperation. Es sollen ein gemeinsames Marketing für das zukünftige Grenzmuseum vorbereitet und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt werden, um den zukünftigen Zusammenhang beider Orte öffentlich bekannt zu machen.

Für August 2027 ist nach Vorlage der geplanten Verträge oder Vereinbarungen zur zukünftigen Trägerschaft der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup ein Umsetzungsbeschluss durch die Lübecker Bürgerschaft zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung

zwischen der Hansestadt Lübeck und dem Trägerverein Politische Memoriale e.V. für einen Zeitraum von 2028 bis 2033 vorgesehen.

Anlage(n):

1 - Konzept Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup (öffentlich)

2 - Finanzielle Auswirkungen KONSUMTIV_VO_20_0330_Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup (öffentlich)

Senatorin Monika Frank

Konzeption für eine neue und bundesländer- übergreifende Trägerstruktur für die Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup und das Grenzhuis Schlagsdorf

GEMEINSAMES KONZEPT DER HANSESTADT LÜBECK UND DES
POLITISCHE MEMORIALE E.V., TRÄGERVEREIN DES GRENZHUIS
SCHLAGSDORF

18.06.2026

Inhalt

1. Präambel.....	3
2. Ausgangssituation	4
3. Zusammenlegung des Grenzhof und der Grenzdokumentations-Stätte und deren zukünftige Rolle in der norddeutschen Erinnerungslandschaft.....	5
4. Konzeptionelle Grundlagen des neuen Grenzmuseums.....	6
4.1 Lübeck-Schlutup	6
4.2 Zwischenraum Grünes Band.....	8
4.3 Schlagsdorf.....	8
5. Vorteile der inhaltlich-organisatorischen Zusammenarbeit in einer Trägerschaft.....	10
6. Arbeitsschritte zur Entwicklung des Betriebs des Grenzmuseums mit zwei Standorten in der Trägerschaft des Vereins Politische Memoriale e.V.....	11
6.1. Hintergrund und Trägerkonzept.....	11
6.2. Abstimmung von Grundsätzen und konzeptionelle Grundlegung 2025/2026.....	11
6.3. Planungs- und Vorbereitungsphase Juni 2026 bis Dezember 2027.....	12
6.4. Prozess des Zusammenwachsens bis zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung.....	13
6.5. Etablierung einer gemeinsamen Museumspraxis	14
7. Finanzielle Ausstattung des neuen länderübergreifenden Grenzmuseums.....	14
8. Kostenfinanzierungspläne in drei Stufen	18
8.1 Phase 2028 – 2029.....	18
8.2 Phase 2030 – 2031.....	19
8.3 Phase 2032 – 2033.....	20

1. Präambel

In den 35 Jahren deutscher Einheit haben sich die Koordinaten für das öffentliche Erinnern verändert sowie der Forschungsstand zur Geschichte der innerdeutschen Grenze beträchtlich erweitert. Nach dem Ende des SED-Staates bildeten die Erinnerung an die Opfer des DDR-Grenzregimes, die Menschenrechtsverletzungen der SED-Diktatur und der Kalte Krieg zentrale Impulse für die Einrichtung von Grenz Museen. Auch das 1999 eröffnete Grenzhuis Schlagsdorf und die 2004 eröffnete Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup sehen sich diesem Erinnerungsauftrag unverändert verpflichtet. Vor dem Hintergrund aktueller Veränderungen (Einwanderungsgesellschaft, Generationswechsel, politischer Wandel, Fortdauer ost-/ westdeutscher Unterschiede und Konflikte) muss sich jedoch das öffentliche Erinnern an die Grenzgeschichte weiterentwickeln. Dabei gilt es stärker als bisher, die Grenzgebiete als Verflechtungsraum ost- und westdeutscher Geschichte zu erzählen. Die Auswirkungen auf die beiden deutschen Teilgesellschaften und die Folgen der Teilung und des Einigungsprozesses bis in die Gegenwart in den Blick zu nehmen, um den selbstkritisch-aufklärenden Charakter von Gedenkstätten fortzuschreiben.

Die Bildungsarbeit in einem unverändert erinnerungskulturell geteilten Deutschland, das sich außerdem durch Einwanderung und europäische Integrationsprozesse verändert, erfordert neue Ansätze und Fragestellungen, die das selbstkritische Nachdenken über die Vergangenheit, die Aufmerksamkeit gegenüber fremden Lebensgeschichten sowie das Gespräch über demokratische Werte und Menschenrechte in der Gegenwart und Zukunft stärken. Begegnung und Austausch sind wichtige Forderungen gerade an der ehemaligen Trennlinie, um Vorurteilen, mangelndem Wissen und einer Verklärung der Vergangenheit entgegenzuwirken.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit in einem Grenzmuseum mit zwei Standorten – dem Grenzhuis Schlagsdorf im ehemaligen Osten und der Grenzdokumentations-Stätte Schlutup im ehemaligen Westen – bildet eine große Chance für intensives Geschichtslernen und ist ein starkes politisches Signal für die gemeinsame Verantwortung im Umgang mit der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte und ihren Gegenwartsbedeutungen. Zugleich würde diese konzeptionelle Neuausrichtung der beiden Standorte und ihre gemeinsame Trägerschaft ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der bundesdeutschen Erinnerungslandschaft „Deutsch-deutsche Grenze“ darstellen.

2. Ausgangssituation

Das **Grenzhus Schlagsdorf (GHS)** wurde am 09.11.1999 eingeweiht. Schlagsdorf lag im ehemaligen Grenzsperrgebiet der DDR. Museumsgebäude und Außengelände stellt die Gemeinde Schlagsdorf kostenfrei zur Verfügung. Das Grenzhus besteht aus Museum, Außengelände und Grenzparcours sowie einem Bildungsforum. Die Dauerausstellung wurde 2018 neugestaltet und gliedert sich in die Abschnitte **Prolog, Grenze und Machtsicherung, Grenze und Alltagsleben, Durchlässigkeit der Grenze, Natur und Grenze, Grenzöffnung und Epilog**. In den Räumen werden beide Seiten der Grenze dargestellt. Das Grenzhus verfügt über ein professionelles Sammlungs-, Ausstellungs- und Bildungskonzept und ist Teil der Gedenkstättenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Die Sammlung, Archiv und Bibliothek sind erschlossen und für die Öffentlichkeit nutzbar.

Ein gemeinnütziger Verein verantwortet die museale Arbeit (3,5 Arbeitsstellen) und die Arbeit des Bildungsforums (2 Arbeitsstellen). Beide Projekte fördert das Land M-V mit ca. 220.000, - €. Hinzu kommen 25.000, - € vom Landkreis Nordwestmecklenburg und selbst zu erwirtschaftende Eigenmittel im Umfang von über 80.000, - €. Die Einrichtung zählt jährlich ca. 10.000 Besuchende, davon 15 % aus dem Ausland. Es gibt eine enge Vernetzung mit den Biosphärenreservat Schaalsee und dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft sowie den Kommunen beiderseits der ehemaligen Trennlinie.

Die **Grenzdokumentations-Stätte (GDS) Lübeck-Schlutup** wurde am 09.11.2004 im einzigen erhaltenen Gebäude des westdeutschen Teils des nördlichsten Grenzübergangs Lübeck-Selmsdorf an der ehemaligen innerdeutschen Grenze eröffnet. Lübeck war die einzige westdeutsche Großstadt an der innerdeutschen Grenze – ein immer noch weitgehend unerforschtes Thema.

Der Erinnerungsort in Lübeck-Schlutup wurde bis 2024 von dem 1999 gegründeten Verein Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup e.V. betrieben. Dieser Ort ist das Ergebnis des engagierten Einsatzes zahlreicher ehrenamtlich tätiger Menschen. Der Verein betrieb eine Ausstellung, bot Führungen und Veranstaltungen an. Inhaltliche Schwerpunkte der Ausstellung bildeten der Aufbau der Grenzanlagen, DDR-Alltag und die Grenzöffnung. Die Hansestadt Lübeck (HL) stellte dem Verein die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung. Die Öffnung der GDS sowie die Führungen wurden ehrenamtlich abgesichert. Jährlich besuchten ca. 6.000 Menschen die Einrichtung, darunter auch Besuchende aus dem Ausland.

Da der Verein den Weiterbetrieb der Einrichtung nicht mehr gewährleisten konnte, verantwortet die Hansestadt Lübeck seit 2024 einen Transformationsprozess, in dem u.a. mit Hilfe der Förderung des Landes Schleswig-Holstein und der Possehl-Stiftung eine professionelle Bewertung und Inventarisierung der Sammlung, die Aufnahme von Zeitzeugeninterviews, eine bauliche Bestandsaufnahme sowie die Suche nach einer geeigneten Trägerschaft erfolgt.

Im Rahmen des Transformationsprozesses ist eine Neuorientierung der Einrichtung vorgesehen, um eine zeitgemäße, nach modernen geschichtsdidaktischen Prinzipien

organisierten Ausstellung und Vermittlung zu etablieren. Die GDS ist Bestandteil des Konzeptes für eine Weiterentwicklung der Erinnerungskultur in der Hansestadt Lübeck.

Ausgehend von dem vom Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur Schleswig-Holstein beauftragten und 2023 erstellten Grundlagenkonzept zur „Weiterentwicklung der Grenzdokumentationsstätte Lübeck-Schlutup“ hat die Hansestadt Lübeck in 2025 Gespräche mit dem Grenzhof Schlagsdorf aufgenommen, um die Möglichkeiten einer Zusammenlegung der Standorte Schlagsdorf und Schlutup sowie einer neuen Trägerschaft zu erörtern. In einem Expertenworkshop im Mai 2025, an dem neben den Vertreter:innen des Vereins Politische Memoriale e.V. und Vertreter:innen des Kulturbüros der Hansestadt Lübeck auch Dr. Frank Wolff von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und Prof. Dr. Thomas Wegener-Friis, Director of the Center of Cold War Studies, von der University of Southern Denmark teilnahmen, wurde die Idee zur Konzeption eines neuen Grenzmuseums mit zwei Standorten, als neuer musealer Vermittlungsansatz in der politischen Bildung und als einzigartiges Museum in der gesamtdeutschen Erinnerungslandschaft eingestuft.

Im Folgenden werden die gemeinsam erarbeiteten Überlegungen zum konzeptionellen Ansatz von zwei inhaltlich aufeinander bezogenen Standorten, der inhaltlich-organisatorischen Zusammenarbeit, ein in drei Stufen angelegter Kosten- und Finanzierungsplan für die Jahre 2028 bis 2033 und ein Zeitplan zur Umsetzung der nächsten Schritte vorgestellt.

3. Zusammenlegung des Grenzhof und der Grenzdokumentations-Stätte und deren zukünftige Rolle in der norddeutschen Erinnerungslandschaft

Aus der Zusammenlegung zweier Museumsstandorte ergibt sich **ein qualitativ neues Grenzlandmuseum** als moderner außerschulischer Lern- und Begegnungsort im europäischen Grünen Band. **Beide musealen Standorte besitzen ein eigenständiges inhaltliches Profil**, sind aber konzeptionell aufeinander bezogen und organisatorisch-personell miteinander verbunden. Der neue methodische Ansatz sieht die Grenzgeschichte als Verflechtungsgeschichte zwischen Ost und West. Sie fragt nach wechselseitigen Verbindungen, nach den Auswirkungen auf beide deutschen Teilgesellschaften durch Abgrenzung, gewaltvolle Grenzziehung und Durchlässigkeit. Der Ansatz macht Unterschiede im Umgang mit der innerdeutschen Grenze, aber auch Formen der Interaktion und der Reaktion sichtbar.

Zu den beiden Standorten tritt der **„Zwischenraum“** entlang des Grünen Bandes als weiterer Lern- und Erlebnisraum im ehemaligen Grenzgebiet. Er verbindet beide Orte mit verschiedenen Stationen, die den Wandel des ehemaligen Grenzraumes anschaulich erlebbar machen. Das umfasst Stationen zur Grenzgeschichte (Überreste und Erinnerungszeichen), zu den Wohn- und Lebensräumen der Menschen sowie den

landschaftlichen Perlen im Grünen Band. Teilweise sind diese Stationen mit Info-Tafeln vor Ort ausgestattet oder sprechen für sich. Dieser Zwischenraum wird durch Tourenwege erschlossen, die Kultur- und Bildungsangebote mit den touristischen Bedarfen verknüpfen und sich entsprechend über die jeweiligen Tourismusorganisationen bewerben lassen.

An die Stelle eines Ringens um Deutungshoheit und einer Erinnerungskonkurrenz zwischen Ost und West treten Dialog und die Offenheit gegenüber dem Anderen. Damit entsteht **das größte Grenzlandmuseum in der Metropolregion Hamburg** mit einer überregionalen Ausstrahlung und einem einzigartigen bildungspolitischen Angebot. Die Einrichtung wird zentraler Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit der Grenzgeschichte zwischen Ostsee und Elbe und ist Ansprechpartner für die Grenzgeschichte im nationalen Naturmonument „Grünes Band“ und zukünftigem Welterbe in den benachbarten Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

4. Konzeptionelle Grundlagen des neuen Grenzmuseums

Das neue Grenzmuseum arbeitet als überregional ausstrahlender Lern- und Begegnungsort zur Geschichte der innerdeutschen Grenze zwischen Ostsee und Elbe sowie zur Transformation des ehemaligen Grenzraumes im Einigungsprozess und darüber hinaus.

Ausgangspunkt und zentrales Element der Erinnerungsarbeit sind die Opfer des DDR-Grenzregimes und die Verankerung der Grenzgeschichte im Kalten Krieg. Auf der Grundlage aktueller geschichtswissenschaftlicher Forschungen zur deutsch-deutschen Verflechtungsgeschichte und zu den Grenzräumen in beiden deutschen Nachkriegsstaaten werden entsprechend moderner geschichtsdidaktischer Ausstellungs- und Vermittlungsprinzipien Geschichten auf spannende und interaktive Art erzählt, die zum Nachdenken anregen und Menschen miteinander ins Gespräch bringen. Dazu gilt es, Entwicklungen mit ihrer Vorgeschichte vor 1945 zu erzählen und über die Zäsur 1989/90 hinaus weiterzuverfolgen. Der Erhalt und die Erschließung einer Sammlung gehören ebenso zum Museumsmanagement wie Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlungsangebote. Das Grenzmuseum versteht sich als Teil einer selbstkritischen und dialogischen Erinnerung zur Beförderung einer demokratischen und weltoffenen, vielstimmigen politischen Gegenwartskultur.

Die beiden Standorte entwickeln ein eigenständiges inhaltliches Profil, zu dem der „Zwischenraum“ als dritter Standort hinzutritt.

4.1 Lübeck-Schlutup

In Lübeck-Schlutup wird das ehemalige Gebäude des westdeutschen Grenzübergangs zu einem Lern-, Erinnerungs- und Begegnungsort gestaltet. Dieser bauliche Überrest gehört

zu den deutschlandweit seltenen Spuren eines westdeutschen Grenzübergangs, der den historischen Ort und seine Funktion markiert.

Die Ausstellung im Gebäude und die Erschließung des Außenbereichs erzählen vom Wandel des Ortes und der Region unmittelbar an der Grenzlinie. In einer **regionalgeschichtlichen Abteilung** soll der Verlauf des ehemaligen Grenzraums von der Ostsee über Lübeck/Priwall, dem Dassower See sowie die Grenzsituation zwischen Schlutup und Herrnburg/Eichholz geografisch, historisch und touristisch vorgestellt werden. Ausgehend von der Situation vor dem Zweiten Weltkrieg sollen die Folgen der Teilung seit 1945 am Beispiel der Stadt Lübeck sichtbar gemacht werden. Auf der Grundlage einer Geodaten basierten Bestandsaufnahme lassen sich historische Grenzen, die DDR-Grenze und originale Überreste in einer Rekonstruktion der DDR-Sperranlagen zwischen Lübeck und dem Priwall markieren und ihr Ausmaß digital z.B. in einer 3-D Animation nachvollziehbar darstellen. An dieser Station wird auch die räumliche Verortung Lübecks am Rande des geteilten Deutschlands und die Lage am Eisernen Vorhang erklärt werden, wie auch die neue Verortung nach 1990.

Der Ansatz, den ehemaligen Grenzraum als Verflechtungsgeschichte zu erzählen, lässt sich hervorragend am Beispiel der Grenzübergänge Lübecks (Schlutup- Selmsdorf, Herrnburg-Eichholz und Priwall 1990) erzählen. Wie durchlässig war die innerdeutsche Grenze in den unterschiedlichen Zeitperioden und für wen? Grenzübergänge haben zwei Seiten. Hier wird kontrolliert, überwacht und sortiert. Passagen durch diese Übergänge strahlen in das Hinterland in West und Ost aus. Sie waren Eingangstore in unterschiedliche politische und gesellschaftliche Systeme. Welche Sicherheitskräfte waren für die Kontrollen zuständig? Wie haben sich die Kontrollen verändert? Wie wirkten sich die Sicherheitszonen auf das Leben der Menschen aus und wie wurde auf beiden Seiten politisch argumentiert? Welche Entwicklung nahm der Reiseverkehr seit dem Grundlagenvertrag 1972? Wie wirkte sich der „Kleine Grenzverkehr“ auf die familiären aber auch gesellschaftlichen Beziehungen aus? Die zentrale Rolle Lübecks im Kalten Krieg und die damit verbundenen lokalen Besonderheiten der bundesdeutschen Grenzüberwachung und militärischen Sicherung (z. B. die Panzersperren, BGS-Standorte und Zollgrenzdienst, der Grenztourismus, Flüchtlingsunterkünfte und Demonstrationen) finden Eingang in die Erzählung. Für den Übergang Lübeck-Selmsdorf sind die westdeutschen Mülltransporte zur Deponie Schönberg ein besonderes Thema, das nicht nur sicherheitspolitisch, sondern auch wirtschaftlich, ökologisch und logistisch betrachtet werden muss. Die Grenzöffnung 1989 besaß nicht nur für den Grenzübergang, sondern für die gesamte Stadt Lübeck und die anliegenden DDR-Gemeinden im Sperrgebiet eine erinnerungskulturelle Schlüsselbedeutung. Diese unterschiedlichen Aspekte hatten einen großen Einfluss auf den Lebensalltag der Menschen in der Region.

In einem als **Transformationsforum** bezeichneten Abschnitt wird vom Wandel der „Nadelöhre im Kalten Krieg“ nach 1989/90 erzählt. Was geschieht mit den Orten? Was passiert wirtschaftlich und politisch und wie wirkt sich der Wegfall der Zonenrandförderung aus? Welche Rolle spielt die Erinnerung an Ost- und Westpassagen

in der Gegenwart? Wie leben heute Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern miteinander? Welche Unterschiede bestehen fort, wo trennt die Verwaltungsgrenze heute noch? Wie spiegeln heute Grenzen und ihre Durchlässigkeit gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen wider? Das Forum dient als Impuls zur Debatte (eigene Erinnerungen, Gedanken und Zukunftsvorstellungen) und als Station der Begegnung und des Austausches.

4.2 Zwischenraum Grünes Band

Der „Zwischenraum“ dient als Ort der Erkundung des Wandels des Grenzraumes in eine Erinnerungslandschaft (Überreste, Gedenkzeichen, Informationsstelen) und der Veranschaulichung gesellschaftlichen und landschaftlichen Wandels (Entwicklung des Grünen Bandes, neue Wohngebiete, Verkehrswege, Tourismus etc.). Dafür werden existierende Fahrrad- und Wanderwege genutzt und weiterentwickelt. Entlang dieser Strecke gibt es Stationen (originale Reste des Kolonnenweges in der Paligner Heide, Grenzübergang Herrnburg, neue Wohngebiete etc.) mit Einblicken in die historische Grenzsituation oder zusätzlichen Informationen über Hintergründe und Veränderungen nach 1990. Der Streckenverlauf wird mit einem Flyer erläutert und digital abrufbar sein, so dass über die App „Grünes Band“ historische und gegenwartsorientierte Stationen erläutert werden können. In enger Absprache mit anderen Akteuren werden Angebote in den Tourenvorschlag zum „Zwischenraum“ integriert, z. B. der Lernpfad zum Grünen Band südlich von Herrnburg.

4.3 Schlagsdorf

Schlagsdorf lag im ehemaligen Grenzsperrgebiet. Das Museumsgebäude ist ein neutraler Rahmen für die Grenzgeschichte, ist aber durch die Lage insbesondere mit dem Alltagsleben der Menschen im DDR-Sperrgebiet eng verbunden. Die Funktion als Erinnerungs- und Begegnungsort wird durch die Außenanlage gestärkt, die einen plastischen Eindruck vom Aussehen, vom Wandel der Grenze und ihrer Sperranlagen zwischen 1945 und 1990 sowie den Auswirkungen auf die Menschen vermittelt.

In einer **regionalgeschichtlichen Abteilung** wird der Verlauf des ehemaligen Grenzraumes zwischen Wakenitz und Elbe geografisch, historisch und touristisch vorgestellt. Hier ist von der Ausgangslage vor 1945, dem Gebietsaustausch 1945 sowie dem Aufbau der Sperranlagen und von ihrem Verlauf entlang der Flüsse und Seen zu erzählen. Dabei stehen die Auswirkungen auf den landwirtschaftlich geprägten ehemaligen Grenzraum und die Kleinstädte (Zarrentin, Boizenburg, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg) im Mittelpunkt. Außerdem spielen sowohl im Bezirk Schwerin als auch in Herzogtum Lauenburg naturschutzfachliche Fragen im Zusammenhang mit der Grenzziehung eine wachsende Rolle.

Der Ansatz, den ehemaligen Grenzraum als Verflechtungsgeschichte zu erzählen, lässt sich bei den Themen Grenzsicherung und -überwachung (DDR-Grenztruppen und BGS/Grenzzolldienst), Alltagsleben im landwirtschaftlich geprägten Grenzsperrgebiet und Zonenrandgebiet sowie dem grenzübergreifenden Naturschutz erzählen. **Welche Bedeutung hatte die Grenzüberwachung/-sicherung für die Machtsicherung? Wie wirkte sich die Grenze auf das Alltagsleben in den Dörfern und Kleinstädten aus? Welche Auswirkungen hatte die Grenze und der Abbau der Grenzanlagen auf die Landschaft und den Naturschutz?** Wichtig ist, diese Fragestellungen auf ihre wechselseitige Verflechtung und die Auswirkungen auf die jeweiligen Teilgesellschaften hin zu befragen. Zum Beispiel sind die Wandlungen in den DDR-Grenzsicherheitskräften und im westdeutschem BGS und Zoll auf ihre wechselseitige Bezogenheit zu befragen. Wie entstehen Unterschiede und welche Folgen haben sie für den Dienst, die Aufgaben und die gesellschaftliche Einbettung der Sicherheitskräfte? Was erzählen Grenzzwischenfälle über beide Teilgesellschaften? Wie verlaufen die Biografien der Betroffenen? Wie verändern politische Großwetterlagen die Situation an der Grenze? Diese und weitere Fragen sollen dazu beitragen, nicht die immer wieder gleichen Geschichten zu erzählen, sondern neue Einblicke in die Nah- und Fernwirkungen der innerdeutschen Grenze zu eröffnen.

Die Lage im Biosphärenreservat Schaalsee verlangt auch, die Geschichte der Großschutzgebiete beiderseits der Grenze zu erzählen: Naturpark Lauenburgische Seen in Schleswig-Holstein und die Biosphärenreservate Schaalsee und Flusslandschaft Elbe.

In einem als **Transformationsforum** bezeichneten Abschnitt wird vom Wandel des Grenzraumes erzählt. Hier stehen Fragen nach dem Abbau der Grenzanlagen, dem Wandel von militärischer und polizeilicher Infrastruktur, der Umnutzung von Kasernen als Flüchtlingsunterkünfte, den sich verändernden Verkehrswegen und Lebensräumen in Ost und West (Einkaufs- und Verwaltungsorte) im Mittelpunkt. Außerdem wird erzählt, wie sich im Norden die zivilgesellschaftlichen Initiativen zum Erinnern und das Grüne Band entwickelt haben. Das Forum dient auch hier als Impulsgeber für Gespräche und nimmt gesellschaftliche Debatten auf. Hier begegnen sich Menschen und tauschen sich aus.

Das Außengelände des Schlagsdorfer Standortes mit dem rekonstruierten Querschnitt der Anlagen zur Grenzsicherung und Grenzüberwachung bildet einen eigenständigen Bestandteil des Grenzmuseums und bietet als Freilichtanlage einen einzigartigen begehbaren Lernort, um die unterschiedlichen Informationen und Wahrnehmungen der Grenzgeschichte zusammenzuführen, sich ein „Bild von der Vergangenheit“ zu machen. Der 2024/25 umgebaute Außenbereich ist mit den Ausstellungen verknüpft und bietet über den Audioguide eigenständige Einsichten, die auf einem Rundweg um den Mechower See unter dem Titel „Grenzwege Schlagsdorf“ vertieft und mit dem Landschaftswandel ergänzt werden können.

5. Vorteile der inhaltlich-organisatorischen Zusammenarbeit in einer Trägerschaft

In einem bundesländerübergreifenden Grenzmuseum würden zwei Erinnerungsorte auf einer einheitlichen konzeptionellen Grundlage und organisatorisch vereint in einer Trägerstruktur zusammenarbeiten. Träger dieser neuen Struktur soll der umbenannte Politische Memoriale e.V. werden. Diese Konstruktion bietet zahlreiche Vorteile:

1. Eine schlanke, professionelle Verwaltung und einheitliche Geschäftsführung sichern die Arbeit von zwei Einrichtungen. Das Personal ist flexibel einsetzbar und kann bei Bedarf an beiden Standorten arbeiten.
2. Die Zusammenlegung von zwei Standorten unter einer Trägerschaft vermehrt die Ressourcen für eine moderne und kreative Ausstellungs- und Bildungsarbeit und stärkt die Orientierung an professionelle Standards der Museumsarbeit. Es soll geprüft werden, wie die unterschiedlichen Sammlungen und Archive werden an einem Ort zusammengeführt werden können, um die Erschließung zu vereinheitlichen sowie die sach- und fachgerechte Unterbringung zu verbessern. Die Bildungsarbeit folgt einheitlichen fachlichen Standards. Daraus entstehen kontinuierliche Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Schulprojekte. Die Erforschung der regionalen Grenz- und Transformationsgeschichte profitiert von dieser Zusammenführung der Bestände und personellen Ressourcen.
3. Das neue Grenzmuseum profitiert von den Erfahrungen, der Reputation und dem Netzwerk des Grenzhof Schlagsdorf und von der überregionalen Bekanntheit der Grenzdokumentations-Stätte in Lübeck-Schlutup. Das Grenzhof ist sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in Schleswig-Holstein und Hamburg anerkannt, arbeitet mit Förder- und Bildungseinrichtungen in allen drei Bundesländern zusammen. Der Trägerverein ist erfahren im Umgang mit Bundes-, Landes-, EU- und Stiftungsgeldern sowie im Projektmanagement, verfügt über eine professionelle Buchhaltung.
4. Die touristische Vermarktung beider Standorte unter einem Dach vervielfacht die Wirksamkeit und damit auch die Wahrnehmung der Einrichtung durch Einheimische und ihre Gäste. Die Stadt Lübeck und die ehemalige Grenzregion gewinnt einen weiteren touristischen Anziehungspunkt. Diese Konstellation bietet Menschen aus der Region, aber auch internationalen Besuchenden, einen länderübergreifenden Begegnungsort des Austausches und der Kommunikation. Insbesondere können Veranstaltungen am 3. Oktober und 9. November gemeinsam gestaltet werden und einen neuen Begegnungsprozess entstehen lassen und bestehende Formate können ausgebaut werden.
5. Die gemeinsame Förderung der Einrichtung durch die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, den Landkreis Nordwestmecklenburg sowie die Hansestadt Lübeck wäre ein wichtiges politisches Bekenntnis zur gemeinsamen Aufarbeitung und Erinnerung der Grenzgeschichte als wichtiger Teil der Teilungs-

und Einigungsgeschichte. Hier könnte ein Beitrag zur aktiven Durcharbeitung der Teilungserfahrungen und der Unterschiede im Einigungsprozess geleistet werden.

6. Beide Bundesländer und die anliegenden Kommunen verfügen damit über einen Ansprechpartner für die Erinnerungskultur zur Grenzgeschichte bei der Ausweisung und Entwicklung des Grünen Bandes als Nationales Naturmonument und zukünftiges Welterbe.
7. Der neue Stellenwert der Einrichtung macht es möglich, leichter auf Fördermittel des Bundes oder großer Stiftungen zuzugreifen. Aufgrund der Konstruktion und der konzeptionellen Überlegungen verfügt die Einrichtung über ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal.
8. Als gemeinsames politisches Signal wird ein Beirat gebildet, der aus den Fördermittelgebenden, den Ländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, dem Landkreis Nordwestmecklenburg, der Gemeinde Schlagdorf und der Hansestadt Lübeck, besteht. Die Funktion des Beirates wird über die noch neu aufzustellende Satzung des Vereins Politische Memoriale e.V. geregelt.
9. Ergänzt wird das Konstrukt durch einen wissenschaftlichen Beirat.

Die Attraktivität der Einrichtung resultiert aus der konzeptionellen Verbindung von unterschiedlichen Orten und inhaltlichen Schwerpunkten an den beiden Standorten, ihrer Verwurzelung in ost- wie in westdeutschen Erinnerungskulturen, der Einbeziehung des Zwischenraumes als eigenständigen Lern- und Begegnungsraum sowie der Umsetzung kreativer Bildungs- und Vermittlungsideen.

6. Arbeitsschritte zur Entwicklung des Betriebs des Grenzmuseums mit zwei Standorten in der Trägerschaft des Vereins Politische Memoriale e.V.

6.1. Hintergrund und Trägerkonzept

Basierend auf der vom Land Schleswig-Holstein in Auftrag gegebenen „Entwicklungskonzeption Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup“ der Firma Gewerkdesign und den inhaltlichen Vorschlägen des Vereins Politische Memoriale e. V. beabsichtigt die Hansestadt Lübeck, den Standort Lübeck-Schlutup in ein länderübergreifendes Grenzmuseum einzubringen. Zukünftig soll es in der Trägerschaft des Vereins Politische Memoriale ein Grenzmuseum mit zwei Standorten geben – in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Dafür schafft die HL in einer Transformationsphase am Standort Lübeck-Schlutup die Voraussetzungen.

6.2. Abstimmung von Grundsätzen und konzeptionelle Grundlegung 2025/2026

Nach ersten orientierenden Gesprächen fand am 06.05.2025 ein Workshop mit Vertreter:innen der Hansestadt Lübeck(HL), dem Trägerverein des Grenzhof Schlagsdorf

(Verein Politische Memoriale e.V.) und weiteren Expertinnen/Experten statt. Die Teilnehmenden votierten dafür, an beiden Standorten den Ansatz einer Verflechtungsgeschichte zu verfolgen. Dieser Ansatz macht nicht nur die starken Unterschiede zwischen Diktatur und Demokratie, sondern auch ihre wechselseitige Bezogenheit im Rahmen der Teilungs- und Einigungsgeschichte sichtbar.

Nach Rücksprachen und Vorsondierungen mit dem Land Schleswig-Holstein erarbeiteten die HL und der Verein Politische Memoriale e.V. ein erstes Konzeptpapier, in dem die inhaltlichen Grundsätze und organisatorischen Entwicklungsstufen für die Etablierung eines Grenzmuseums mit zwei Standorten skizziert wurden. Die Konzeption für das neue Grenzmuseum umfasst neben dem Leitbild, den inhaltlichen Grundsätzen und thematischen Schwerpunkten der beiden musealen Bereiche eine Planung der Entwicklungsschritte und einen ersten Finanzierungsplan.

Am 09.02.2026 erfolgte eine erste Vorstellung der Ideen im Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege der HL.

In einem engen Gesprächsverfahren zwischen den Beteiligten und unter Hinzuziehung von externen Fachleuten wurden folgende Aufgaben definiert:

- Die zukünftige Trägerschaft des länderübergreifenden Grenzmuseums soll der Verein Politische Memoriale e. V. übernehmen. Dazu ist seine Satzung zu überarbeiten und die Mitgliedschaft des Vereins aktiv durch Personen aus Lübeck zu erweitern.
- Die HL und der Verein Politische Memoriale e.V. erarbeiten einen Entwurf für einen Kooperationsvertrag. In diesem Vertrag werden die Rechte und Pflichten beider Seiten, der Umgang mit der geplanten Landesförderung, die kostenlose Zurverfügungstellung und Bewirtschaftung des Gebäudes und einer Personalstelle sowie zentrale Ziele der Arbeit am Standort in Lübeck-Schlutup festgehalten.
- Zur Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Standorten innerhalb des Grenzmuseums wird in Abstimmung mit der HL ein Geschäftsverteilungsplan durch den Trägerverein festgelegt. Darin sind die Aufgaben der verschiedenen Arbeitsstellen und die Verantwortlichkeiten beschrieben.
- Der Trägerverein bereitet eine neue Vereinssatzung vor und schafft damit die Voraussetzungen für eine länderübergreifende Förderung des Grenzmuseums. Dazu gehören die Namensfindung für das neue Grenzmuseum mit zwei Standorten, die Bildung eines Förderbeirates und die aktive Gewinnung von Mitgliedern aus dem Einzugsgebiet der HL.

6.3. Planungs- und Vorbereitungsphase Juni 2026 bis Dezember 2027

In der Planungs- und Vorbereitungsphase werden die konzeptionellen und vertraglichen Grundlagen des Zusammenwachsens vorbereitet. Außerdem wird eine neue Ausstellungskonzeption für den Standort Lübeck-Schlutup entwickelt.

Am 22.06.2026 fand ein gemeinsamer Expertenworkshop zur inhaltlichen Ausrichtung beider Erinnerungsorte in der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup statt. Dabei sollen die Anforderungen an den Lernort Schlutup im Rahmen des künftigen länderübergreifenden Grenzmuseums spezifiziert werden. Auf der Grundlage der Workshopergebnisse wird die HL die Entwicklung einer Ausstellungskonzeption für den Standort Lübeck-Schlutup ausschreiben. Das Ausschreibungsverfahren soll im Herbst 2026 abgeschlossen werden. Die ausgewählte Ausstellungsagentur entwickelt für die neue Dauerausstellung am Standort Schlutup ein Feinkonzept und ein Ausstellungsdrehbuch, einen Raumnutzungsplan sowie Vorschläge für Ausstellungsveränderungen im Grenzhof Schlagsdorf. Außerdem werden Vorschläge für ein einheitliches Erscheinungsbild des künftigen länderübergreifenden Grenzmuseums erarbeitet.

Es wird angestrebt, einen Letter of Intent zur Kooperation und zur Entwicklung des Grenzmuseums durch die Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern unterzeichnen zu lassen.

Im August 2026 soll ein Grundsatzbeschluss der Lübecker Bürgerschaft herbeigeführt werden zur Zustimmung der zukünftigen Trägerstruktur, der kostenlosen Bereitstellung und Bewirtschaftung des Gebäudes sowie einer Personalstelle durch die HL.

6.4. Prozess des Zusammenwachsens bis zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung

Während der Neugestaltung des Standortes Lübeck-Schlutup durch die HL entwickeln die Partner eine enge, auf die zukünftige Museumsstruktur abgestimmte Kooperation. Dazu berät das Grenzhof Schlagsdorf die HL fachlich und organisatorisch. Es werden ein gemeinsames Marketing für das zukünftige Grenzmuseum vorbereitet und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, um den zukünftigen Zusammenhang beider Orte öffentlich bekannt zu machen.

Nachdem der Verein Politische Memoriale e.V. seine neue Satzung verabschiedet hat, sichern die nächsten Schritte den Betrieb des länderübergreifenden Grenzmuseums:

- Die Lübecker Bürgerschaft fasst einen Umsetzungsbeschluss zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der HL und dem Trägerverein Politische Memoriale e.V.
- In Abstimmung mit der HL wird ein Geschäftsverteilungsplan durch den Trägerverein festgelegt.
- Die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mitsamt des Geschäftsverteilungsplanes zwischen der HL und dem Trägerverein Politische Memoriale e.V. soll erfolgen.

6.5. Etablierung einer gemeinsamen Museumspraxis

Mit der Fertigstellung der neuen Dauerausstellung, der Schaffung der räumlichen Voraussetzungen am Standort Schlutup und auf der Grundlage der Vereinbarungen zwischen den Fördergebenden / Kooperationspartner:innen und dem Trägerverein beginnt die Museumspraxis im neuen Grenzmuseum in voller Verantwortung des Trägervereins Politische Memoriale e.V. Eine einheitliche Führung, Organisations- und Personalentwicklung im länderübergreifenden Grenzmuseum beginnt. Das Zusammenspiel der Standortleitungen mit der Verwaltung und dem Vereinsvorstand sowie die Übernahme der Querschnittsaufgaben (Forschung/ Sammlung, Museumspädagogik, Kommunikation / Besucherservice) werden in die Praxis überführt.

Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung in Schlutup wird die Einstellung von Servicepersonal notwendig, um die Zugänglichkeit und die pädagogische Arbeit in Lübeck-Schlutup zu gewährleisten. Die einheitliche professionelle Besucherbetreuung und Besucherakquise setzen ein.

Bereits in Vorbereitung auf diese Phase ist ein gemeinsamer Veranstaltungsplan für das länderübergreifende Grenzmuseum vorzubereiten. Politische Memoriale e.V. als Museumsträger sichert die Veranstaltungen durch Kooperationen und Förderanträge ab. Der Aufbau eines Freundeskreises für das neue Grenzmuseum beginnt, um die ehrenamtliche Unterstützung für den Museumsbetrieb und die Netzwerkarbeit zu sichern und auszubauen.

7. Finanzielle Ausstattung des neuen länderübergreifenden Grenzmuseums

Die gestiegene Nachfrage nach politischen Bildungsangeboten zu den Themen der innerdeutschen Teilung und Wiedervereinigung, die nicht nur durch lokale Schulklassen und Gruppen hervorgerufen, sondern auch stark im Kontext der Bildungsfahrten und Klassenreisen aus bundesdeutschen Regionen und anderen europäischen Ländern (besonders Skandinavien) nachgefragt werden, macht eine gemeinsame professionelle Bildungsarbeit mit Vermittlungsangeboten, Workshops und Veranstaltungen unabdingbar. Zur Entwicklung und Betreuung dieser Bildungsangebote, für die neu zu konzipierende Ausstellung in der GDS und für einen dauerhaften Museumsbetrieb bedarf es zusätzlichen Personals sowie eines Budgets für Sachkosten.

Um den zukünftigen Träger des neuen Grenzmuseums hierfür abzusichern, wird ab 2028 eine institutionelle Förderung seitens der Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern benötigt. In einem Stufenplan ist dargestellt, wie die Ausgaben und Einnahmen (erzielt durch Eintrittsgelder für Einzel- und Gruppenbesucher sowie für Bildungsangebote, Workshops und Veranstaltungen) in den unterschiedlichen Phasen (Phase 1: 2028 – 2029, Phase 2: 2030 – 2031, Phase 3: 2032 – 2033) für die Standorte ausfallen und die Zuwendungen der Länder sich stufenweise anpassen. Bei der

Berechnung der Einnahmen wurden Besucherstatistiken des Grenzhof Schlagdorf und der Lübecker Museen zu Grunde gelegt.

Phase 1: 2028 – 2029

In der ersten Stufe sind für die Aufnahme und Fortführung des Betriebes am **Standort in Lübeck-Schlutup** von 2028 bis 2029 folgende Personalstellen vorgesehen: eine 0,5 Verwaltungsstelle, eine 0,75 Stelle für Bildung und Vermittlung sowie zwei 0,5 Personalstellen für Einlass und Reinigung sowie ein Budget für Projekte, Veranstaltungen und Gesamtkoordinierung des Grenzmuseums von 33.000 €.

Die Unterstützung der Hansestadt Lübeck erfolgt durch die kostenlose Bereitstellung (Miete und Nebenkosten) der Räumlichkeiten in der Mecklenburger Straße 12 (entspricht einem Wert von 74.520 €) sowie der Einbringung einer Mitarbeiterin der Hansestadt Lübeck (entspricht einem Wert von ca. 100.000 €). Die Mitarbeiterin der HL fungiert als Standortleitung in Schlutup. Sie ist dort für die Ausstellungsentwicklung, Drittmittelakquise sowie Museumsmanagement am Standort Schlutup zuständig sowie für den Bereich Kommunikation des gesamten Grenzmuseums.

Die Personalausstattung in dieser Phase ermöglicht fünf Öffnungstage (à 8 Stunden) pro Woche z.B. von Mittwoch bis Sonntag. Kalkuliert werden Einnahmen i.H.v. von 24.000 € aus Eintrittsgeldern der Einzelbesuchenden und Gruppen sowie aus Teilnahmegebühren an Studientagen und Workshops, dabei wird eine Besucheranzahl von 5.000 Personen zu Grunde gelegt.

Am **Standort in Schlagsdorf** wird der Betrieb im bestehenden Umfang fortgesetzt. Die konzeptionellen Planungen für eine Überarbeitung der Ausstellung (Forschung, Materialsammlung, Grobkonzeption und Ausstellungsrehbuch) werden abgeschlossen. Die Zusammenlegung von Sammlungen und Archiven der beiden Standorte am Standort Lübeck-Schlutup wird geprüft. Der Aufbau einer einheitlichen Buchhaltung und die Koordinierung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsprogramme und die Koordinierung des Gesamtmuseums werden in die Praxis überführt. Weiterhin wird eine abgestimmte Eintrittsgelderregelung erprobt und etabliert.

Am Standort Schlagsdorf sind Planungen, Angebote und Entwürfe für eine Verbesserung der Raumsituation zu entwickeln. Dazu gehört ein mittelgroßer Seminarraum, eine Erweiterung der Toiletten, Büros für die Mitarbeitenden und ein Pausenraum.

Für den **Museumsbetrieb an beiden Standorten** wird ein einheitlicher Geschäftsbetrieb etabliert. Der Museumsträger setzt eine/n Leiter/in für das gemeinsame Grenzmuseum ein. Dabei ist die Funktion des/der Museumsleiters/in mit der Standortleitung in Schlagsdorf gekoppelt. Zusätzlich ist die Person mit dem Aufgabenbereich Forschung und Sammlung betraut.

Die Leiterin des Bildungsforums am Grenzhof koordiniert und leitet den Bereich Historisch-politische Bildung an beiden Standorten.

Die Verwaltung steht unter der Leitung der Geschäftsstelle. Die Leitungen an den jeweiligen Standorten verantworten den laufenden Geschäftsbetrieb in Schlagsdorf und Lübeck-Schlutup. Die Leitlinien der musealen Entwicklung werden durch den Vereinsvorstand in enger Abstimmung mit dem Gremium der Fördergeber festgelegt.

In dieser Phase würde eine Zuwendung Landes Schleswig-Holstein i. H. v. **120.000 €** p.a. benötigt werden.

Phase 2: 2030 – 2031

Durch die in Phase 1 entwickelten Bildungs- und Vermittlungsangebote wird am **Standort Lübeck-Schlutup** von einer vermehrten Nachfrage nach Gruppenführungen, Workshops, Studientagen und Veranstaltungen ausgegangen, welche durch eine Erhöhung der Personalstelle für Bildung und Vermittlung auf 1,0 VZÄ gedeckt werden kann. Hierdurch können die Einnahmen, bei gleichbleibender Einzelbesucheranzahl, auf 30.000 € gesteigert werden. Bei der kostenneutralen Bereitstellung (Miete und Nebenkosten) der Räumlichkeiten in der Mecklenburger Straße wird eine Steigerung der Betriebskosten inkludiert, so dass von einem Betrag von 77.330 € angesetzt wird.

In dieser Phase würde eine Zuwendung Landes Schleswig-Holstein i. H. v. 132.000 p.a. € benötigt werden.

Am **Standort Schlagsdorf** wird durch die Einwerbung von Fördermitteln die Ausstellung entsprechend der Gesamtkonzeption entstehen. Dazu zählen in Abstimmung mit dem Biosphärenreservat Schaalsee ein neugestalteter Eingangsraum sowie die auf der Grundlage von wissenschaftlichen Recherchen neu konzipierten Räume in der Dauerausstellung „Natur und Grenze“, „Kalter Krieg und Grenze“ sowie „Das Transformationsforum – Grenzöffnung und Umbau des ehemaligen Grenzraumes“. Der Epilog mit den „Gegenwartsbedeutungen des Themas Grenze“ ist zu aktualisieren.

Über eine Projektförderung ist die Verbesserung der räumlichen Situation am Standort Schlagsdorf zu realisieren. Die Zuwendung des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist tariflich anzupassen.

Phase 3: 2032 – 2033

Durch die Etablierung des neuen Grenzmuseums in den ersten beiden Phasen wird ab 2032 von einer gestiegenen Nachfrage durch Einzelbesuchende ausgegangen und eine Erweiterung der Öffnungszeiten am **Standort Lübeck-Schlutup** angestrebt. Die Einnahmen könnten in dieser Phase durch die vermehrten Einzelbesucher auf 50.000 € erhöht werden, bei gleichbleibenden Studientagen und Workshops. Die damit verbundene Erhöhung der Personalkosten für die beiden Stellen für den Einlass/Reinigung auf jeweils 1,0 VZÄ kann durch gestiegene Einnahmen abgedeckt werden. Bei der

kostenneutralen Bereitstellung (Miete und Nebenkosten) der Räumlichkeiten in der Mecklenburger Straße wird eine Steigerung der Betriebskosten inkludiert, so dass von einem Betrag von 80.230 € angesetzt wird.

Die gemeinsame Verwaltung des Museums erreicht seinen voll ausgebildeten Entwicklungsstand. Das Grenzmuseum ist durch eine neue Dauerausstellung, ein einheitliches CD, durch ein gemeinsames Programmangebot und die Vernetzung mit den regionalen Partnern neu aufgestellt und als Lern- und Erinnerungsort überregional etabliert. Die Verwaltungsarbeit und die Steuerung des Museums sind auf die neuen Verhältnisse abgestimmt. Die gestiegenen Leistungen für die Gesamtkoordinierung- und Verwaltung des Grenzmuseums erfordern eine tarifliche Anpassung der Personalstellen am **Standort Schlagsdorf**.

In dieser Phase würde eine Zuwendung Landes Schleswig-Holstein i. H. v. 144.000 € p.a. benötigt werden.

8. Kostenfinanzierungspläne in drei Stufen

8.1 Phase 2028 – 2029

Jährliche Kostenkalkulation für eine gemeinsame Trägerschaft 2028 – 2030			
Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Grenzhuis Schlagsdorf	
Geplante Ausgaben		Derzeitige Ausgaben	
1,0 VZÄ Koordinierung Standort Schlutup, Leitung Bereich Kommunikation (EG 12)	100.000,- €	1,0 VZÄ Gesamtleitung Grenzmuseum, Bereichsleitung Forschung, Standortleitung Schlagsdorf	71.800,- €
		2,0 VZÄ Service Einlass/ Reinigung/ Archiv	70.000,- €
		Minijob Hausmeister	9.700,- €
0,75 VZÄ Bildung u. Vermittlung (Bildungsforum)	54.000,- €	1 VZÄ-Pädagogik (Leitung Bildungsforum)	72.000,- €
0,5 VZÄ Geschäftsstelle/Verwaltung	25.000,- €	1 VZÄ-Projektmanagement/ Buchhaltung (Bildungsforum)	49.500,- €
0,5 VZÄ Einlass/Reinigung	16.000,- €	Miete	17.000,- €
0,5 VZÄ Einlass/Reinigung	16.000,- €	Betriebskosten	42.500,- €
Miete- und Nebenkosten	74.520,- €	Budget für Projekte und Veranstaltungen	5.500,- €
Budget für Projekte,Veranstaltungen und Gesamtkoordination des Grenzmuseums	33.000,- €	Betriebskosten (Bildungsforum)	23.000,- €
Gesamt	318.520,- €	Gesamt	361.000,- €
Einnahmeart Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Einnahmeart Grenzhuis Schlagsdorf	
1,0 VZÄ Standortkoordinierung/Konzeption/ Öffentlichkeitsarbeit/ Drittmittelakquise (EG 12)	100.000,- €	Eigenmittel/ Einnahmen (Eintritt, Studientage, Miete, Spenden)	79.500,- €
HL - kostenneutrale Bereitstellung der Räumlichkeiten (Miete und Nebenkosten)	74.520,- €	Eigenmittel/Einnahmen (Bildungsforum)	19.500,- €
Zuschuss des Landes Schleswig Holstein	120.000,- €	Gemeinde Schlagsdorf (unbar/ Miete)	17.000,- €
Einnahmen GDS (Eintrittsgelder: Einzelbesucher, Gruppen, Studientage)	24.000,- €	Förderung Land M-V (Gedenkstättenarbeit)	95.000,- €
		Förderung Land M-V (Weiterbildung)	125.000,- €
		Förderung Landkreis Nordwestmecklenburg	25.000,- €
Gesamt	318.520,- €	Gesamt	361.000,- €

Gesamtkosten: 679.520,- €

8.2 Phase 2030 – 2031

Jährliche Kostenkalkulation für eine gemeinsame Trägerschaft			
Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Grenzhof Schlagsdorf	
Geplante Ausgaben		Derzeitige Ausgaben	
1,0 VZÄ Koordinierung Standort Schlutup, Leitung Bereich Kommunikation (EG 12)	100.000,- €	1,0 VZÄ Gesamtleitung Grenzmuseum, Bereichsleitung Forschung, Standortleitung Schlagsdorf	71.800,- €
		2,0 VZÄ-Service/ Reinigung/ Archiv	70.000,- €
		1 Minijob Hausmeister	9.700,- €
1,0 VZÄ Bildung u. Vermittlung (Bildungsforum)	72.000,- €	1 VZÄ-Pädagogik (Leitung Bildungsforum)	72.000,- €
0,5 VZÄ Geschäftsstelle/Verwaltung (EG 9a)	25.000,- €	1 VZÄ-Projektmanagement/ Buchhaltung (Bildungsforum)	49.500,- €
0,5 VZÄ Einlass/Reinigung	16.000,- €	Miete	17.000,- €
0,5 VZÄ Einlass/Reinigung	16.000,- €	Betriebskosten	42.500,- €
Miete- und Nebenkosten	77.330,- €	Budget für Projekte und Veranstaltungen	5.500,- €
Budget für Projekte, Veranstaltungen und Gesamtkoordination des Grenzmuseums	33.000,- €	Betriebskosten (Bildungsforum)	23.000,- €
Gesamt	339.330,- €	Gesamt	361.000,- €
Einnahmeart Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Einnahmeart Grenzhof Schlagsdorf	
1,0 VZÄ Standortkoordinierung/Konzeption/ Öffentlichkeitsarbeit/ Drittmittelakquise (EG 12)	100.000,- €	Eigenmittel/ Einnahmen (Eintritt, Studientage, Miete, Spenden)	79.500,- €
HL - kostenneutrale Bereitstellung der Räumlichkeiten (Miete und Nebenkosten)	77.330,- €	Eigenmittel/Einnahmen (Bildungsforum)	19.500,- €
Zuschuss des Landes Schleswig Holstein	132.000,- €	Gemeinde Schlagsdorf (unbar/ Miete)	17.000,- €
Einnahmen GDS	30.000,- €	Förderung Land M-V (Gedenkstättenarbeit)	95.000,- €
		Förderung Land M-V (Weiterbildung)	125.000,- €
		Förderung Landkreis Nordwestmecklenburg	25.000,- €
Gesamt	339.330,- €	Gesamt	361.000,- €

Gesamtkosten: 700.330,- €

8.3 Phase 2032 – 2033

Jährliche Kostenkalkulation für eine gemeinsame Trägerschaft			
Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Grenzhus Schlagsdorf	
Geplante Ausgaben		Geplante Ausgaben	
1,0 VZÄ Koordinierung Standort Schlutup, Leitung Bereich Kommunikation (EG 12)	100.000,- €	1,0 VZÄ Gesamtleitung Grenzmuseum, Bereichsleitung Forschung, Standortleitung Schlagsdorf,	71.800,- €
		2,0 VZÄ-Service/ Reinigung/ Archiv	70.000,- €
		1 Minijob Hausmeister	9.700,- €
1,0 VZÄ Bildung u. Vermittlung (Bildungsforum)	72.000,- €	1,5 VZÄ-Pädagogik (Leitung Bildungsforum)	72.000,- €
0,5 VZÄ Geschäftsstelle/Verwaltung	25.000,- €	1 VZÄ-Projektmanagement/ Buchhaltung (Bildungsforum)	49.500,- €
1,0 VZÄ Einlass/Reinigung	32.000,- €	Miete	17.000,- €
1,0 VZÄ Einlass/Reinigung	32.000,- €	Betriebskosten	42.500,- €
Miete und Nebenkosten	80.230,- €	Budget für Projekte und Veranstaltungen	10.500,- €
Budget für Projekte und Veranstaltungen	33.000,- €	Betriebskosten (Bildungsforum)	23.000,- €
Gesamt	374.230,- €	Gesamt	361.000,- €
Einnahmeart Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup		Einnahmeart Grenzhus Schlagsdorf	
1,0 VZÄ Standortkoordinierung/Konzeption/ Öffentlichkeitsarbeit/ Drittmittelakquise (EG 12)	100.000,- €	Eigenmittel/ Einnahmen (Eintritt, Studientage, Miete, Spenden)	79.500,- €
HL - kostenneutrale Bereitstellung der Räumlichkeiten	80.230,- €	Eigenmittel/Einnahmen (Bildungsforum)	19.500,- €
Zuschuss des Landes Schleswig Holstein	144.000,- €	Gemeinde Schlagsdorf (unbar/ Miete)	17.000,- €
Einnahmen GDS	50.000,- €	Förderung Land M-V (Gedenkstättenarbeit)	95.000,- €
		Förderung Land M-V (Weiterbildung)	125.000,- €
		Förderung Landkreis Nordwestmecklenburg	25.000,- €
Gesamt	374.230,- €	Gesamt	361.000,- €

Gesamtkosten ab 2032: **735.230,- €**

Bereich: 4.041.4 FB-Dienste / Kulturbüro

Anlage zur Vorlage vom 17.06.2026

Produkt: 281001

VO-Nr.: 20/0330

2. Verfahrensübersicht – Finanzielle Auswirkungen

KONSUMTIV

Finanzielle Auswirkungen in €	2028	2029	2030	2031
Erträge				
Aufwendungen	100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00
Saldo Ergebnisplan	100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00
Einzahlungen				
Auszahlungen	100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00
Saldo Finanzplan	100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00

2028	Ergebnisplan	Finanzplan		
Mittel veranschlagt			Ergebnisplan	Finanzplan
Zusätzl. zu ordnen	X	X	Gesamtlaufzeit	Gesamtlaufzeit
Haushaltsbelastend	X	X	X	X
Haushaltsentlastend				
Haushaltsneutral				

Haushaltsjahr	Produktsachkonten		Ergebnisplan
2028	Bezifferung	Bezeichnung	Betrag in €
(Minder) Erträge:			
(Mehr) Erträge:			
(Minder) Aufwendungen:			
Aufwendungen:	281001.5012000100	Personal-, Dienstaufw. Beschäftigte	-100.000,00
		Saldo Ergebnisplan	-100.000,00
	Produktsachkonten		Finanzplan
	Bezifferung	Bezeichnung	Betrag in €
(Minder) Einzahlungen:			
(Mehr) Einzahlungen:			
(Minder) Auszahlungen:			
Auszahlungen:	281001.701200100	Personal-, Dienstaufw. Beschäftigte	-100.000,00
		Saldo Finanzplan	-100.000,00